

FAKTOR



RAUM

03

ÜBERBAUUNG IM ZELG USTER

In Uster zeigt die enge Verknüpfung von Planung und Ausführung, wie man der Komplexität eines Grossprojekts kosteneffizient beikommen kann.

15

HOTEL BELLEVUE SEELISBERG

Mit der Unterstützung von Renggli als Engineering-Partnerin hat Ruprecht Architekten im Wettbewerb um die Zukunft des Hauses den ersten Preis geholt.

19

ÜBERBAUUNG WOLFSMATT DIETIKON

Für die Überbauung Wolfsmatt, die mit dem Prädikat «Sehr gut» bedacht wurde, hat sich in Dietikon auch die planerische Allianz mit Renggli sehr gut bewährt.

Wer das grosse Ganze
immer im Blick hat, sorgt
auch dafür, dass jedes
Detail zum Erfolg führt.



IMPRESSUM

Herausgeberin und Redaktion Renggli AG **Gestaltung** Blickwinkel AG **Text** Angelink AG **Druck** Merkur Medien AG

Auflage 6100 Deutsch, 1400 Französisch, 800 Italienisch

Fotos Beat Brechbühl, Luzern | René Dürr, Zürich | Patrick Johannsen Fotografie, Wien | Rita Pauchard, Knutwil | Ruprecht Architekten GmbH, Zürich

Kontakt marketing@renggli.swiss



EDITORIAL

Dienstleistung auf der ganzen Linie

Sein Fach zu beherrschen, zeichnet noch keinen Dienstleister aus. Den wahren Dienst am Kunden kann nur ein Leistungsträger erbringen, der das sogenannte Big Picture des Kunden als Massstab für seine Verantwortung sieht. Diese Einstellung hat uns über die vergangenen Jahrzehnte vom Holzbauer zum Gesamtdienstleister wachsen lassen, der die Reise unterschiedlichster Kunden auf ganzer Strecke unterstützen kann. Es gibt Architekten, die uns beiziehen, um gemeinsam ein Projekt zu entwickeln. So geschehen im Fall der Überbauung Wolfsmatt in Dietikon (S. 19). Oder sie holen uns als Engineering-Partnerin für einen Wettbewerb ins Boot wie im Fall der Hotelanlage in Seelisberg (S. 15). Dann gibt es Bauherren wie beim Generationenhaus in Kriens, die darauf bestehen, dass wir als Totalunternehmung von der ersten Skizze bis zur Schlüsselübergabe verantwortlich sind (S. 9).

Wir decken die ganze Bauprozesskette als Gesamtdienstleisterin ab, aber fügen uns auch gerne als engagiertes Glied in diese Kette ein – im Sinne des grossen Ganzen. Damit unsere Mitarbeitenden an jeder Stelle dieser Verantwortung gewachsen sind, legen wir grossen Wert auf Weiterbildung. In der Rubrik «Wir sind Renggli» lesen Sie, wie wir in Eigenregie Baustellenleiter ausbilden, immer mit Blick auf die Zufriedenheit unserer Kunden. Wir freuen uns, mit dieser Ausgabe unseres Magazins diesen Anspruch zu untermauern. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.



Samuel Renggli
COO und Mitglied der Geschäftsleitung

03

Überbauung in Uster
mit Design-Build-
Methode

09

Bäumiges Generatio-
nenhaus in Kriens

15

Neue Grandhotel-
Ära in Seelisberg

19

Schlaue Wolfsmatt-
Allianz in Dietikon

21

Wir sind Renggli:
Schulung Baustellen-
leiter

23

World Wide Wood:
KinderKunstLabor
in St. Pölten

25

Gastbeitrag:
Jonas Hertig, Oxid
Architektur GmbH



Dank längerer Planung schneller bezogen

In Uster zeigt die enge Verknüpfung von Planung und Ausführung, wie man der Komplexität eines Grossprojekts kosteneffizient beikommen kann. Man nennt es Design-Build-Methode.



Ästhetische, konstruktive und ökologische Eigenschaften des Baustoffs Holz erhöhen die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt.



**Wir haben in Uster Bau-
stellen-Events durch-
geführt – der Andrang von
Branchenkollegen war
gross und das durchwegs
positive Feedback hat
uns zusätzlich bestärkt.**

Philipp Hirt

Geschäftsführer, Rhomberg Bau AG

Die Umsetzung in Beton mit Fassaden aus Holz war für die Überbauung «Im Zelg» bereits beschlossene Sache. Gleichwohl erlaubte sich der grösste Immobilienfonds der Schweiz, die Turintra AG (UBS Fund Management (Switzerland) AG), diesen Plan nochmals zu überdenken – aus Nachhaltigkeitsgründen. War es denkbar, die fünf Mehrfamilienhäuser mit total 164 Mietwohnungen eins zu eins auch komplett in Holz umzusetzen – ohne Budgeterhöhung? «Ja», sagte der Geschäftsführer des Gesamtleisters, Rhomberg Bau AG, Philipp Hirt, wenn einerseits die geplante Tiefgarage zugunsten eines nachhaltigeren Mobilitätskonzepts reduziert wird und wenn sich andererseits mit der Design-Build-Methode alle Gewerke auf dieses Ziel einschwören. Doch der Reihe nach.

Der Design-Build-Ansatz ist eine Win-win-Methode

Der Richtungswechsel in dieser fortge-

schrittenen Phase des Projekts war ambitioniert – auch wenn die nahezu identischen Gebäude wie geschaffen für die effiziente serielle Fertigung im Werk waren. Und mit den innovativen, biegesteifen TS3-Deckenelementen der Firma Timbatic liess sich das architektonische Konzept ohne Tragbalken auf die Holzbauweise übertragen. Dank des neuen Zusammenarbeitsmodells «Design Build» wurden alle Baupartner schon in der Planungsphase eingebunden, wodurch Lösungen entwickelt werden konnten, die das Budget einhalten. Das ist die Quintessenz der Design-Build-Methode, die sich als Win-win-win-Methode für Kundin, Partner und Investorin herausstellen sollte. Die Planungsphase nimmt dabei mehr Zeit in Anspruch, und man könnte meinen, die Kosten im Holzbau müssten steigen. Aber wenn sich damit die Bauarbeiten bei so einer grossen Überbauung um bis zu einem Jahr verkürzen lassen, dann sieht die Gesamtkostenrech-

nung gleich wieder anders aus: Die früher realisierten Mieteinnahmen gleichen nämlich die Mehrkosten locker aus.

Übergreifende Planung hilft auch, Schnittstellen zu reduzieren

Die Bauzeit zu verkürzen, ohne Kompromisse bei der Qualität einzugehen, bedingt einen deutlich höheren Vorfertigungsgrad. Es ging nicht mehr nur darum, Wand- und Fassadenelemente für den Bauvortrieb bereitzustellen. Dieses Mal sollten zudem nebst der Fassade auch Fenster, Absturzsicherungen und sogar Storen bereits im Werk integriert werden. Das erforderte von den Fachplanern nicht nur präzise Planung, sondern auch ein Umdenken bei den Abläufen. Ausgezeichnet geklappt hat das beispielsweise mit der Fensterbauerin 4B, die bevorzugte Fensterpartnerin der Renggli AG. 4B hat sich auf das Design-Build-Setting eingelassen und 747 Fenster perfekt

in Qualität und on time für die passgenaue Montage im Renggli-Werk angeliefert. Das bedeutet: wieder eine Schnittstelle weniger auf der Baustelle, wieder ein Zeitgewinn.

Flexibilität manifestiert sich oft in erfolgreichen Workarounds

Der Wechsel von Beton zu Holz brachte weitere Herausforderungen mit sich. Besondere Aufmerksamkeit erforderten die Schallbrücken zur Vermeidung von Trittschall. Ausserdem: Die Haustechnik, die in die Betondecken eingelegt worden wäre, findet in Holzdecken keinen Platz. Darum werden nun die Leitungen in den Regelgeschossen und dem zurückversetzten Attikageschoss in heruntergehängten Gipsdecken in den Nasszellen und den Korridoren geführt. Bei einem Neubauprojekt würde man hier allenfalls die Geschosshöhen höher planen, damit im Bereich der heruntergehängten Decken mehr Raumhöhe bleibt.

Wenn es noch ein schlagendes Argument braucht: Wood sells

Um die Kosten weiter zu optimieren, haben sich die Bednar Steffen Architekten für eine sägeroh vorvergraute Holzschalung in Fich-

te entschieden anstelle einer druckimprägnierten Weisstanne mit Farbe. Damit der Wohnraum mit dem Aussenraum optisch verbunden ist, wurde die Balkonunterseite mit einer Brettspertholzplatte aus Naturfichte realisiert.

Diese ästhetischen wie auch die konstruktiven und ökologischen Eigenschaften des Baustoffs Holz erhöhen die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Für verantwortungsvolle Mietende fühlt es sich gut an, in einer Siedlung zu wohnen, die aufgrund der Bauweise 6300 Tonnen Kohlenstoff CO₂ im Holz bindet. Mit einer geschickten Planung konnte das Budget eingehalten werden und es sind Mehrwerte entstanden, die alle Beteiligten überzeugen – allen voran die unter anderem vom Innenausbau begeisterten Mietenden, aber ebenso die verschiedenen Baupartner, die in einer neuen Zusammenarbeitsform neue Erkenntnisse gewinnen und viele positive Rückmeldungen – auch von Branchenkollegen – einstreichen konnten. Und nicht zuletzt ist es für die Investorin eine Erfolgsstory und Motivation zugleich, auch in Zukunft Immobilienrenditen in der Nachhaltigkeit von Holzbauten zu suchen.

1



1 | Nahezu identische Gebäude sind wie geschaffen für die effiziente serielle Fertigung im Werk.

2 | Total 164 grosszügige Mietwohnungen in 5 Mehrfamilienhäusern, die dank Holzbauweise 6300 Tonnen CO₂ einsparen.





2



In den 20 Jahren bei Renggli hatte ich nie ein Projekt, das so reibungslos, so auf Augenhöhe und mit solch gegenseitigem Vertrauen funktioniert hat – trotz der Grösse!

Philemon Ruf

Projektmanager Holzbau und
Teamleiter Kalkulation, Renggli AG



1



Für mehr Impressionen der
Überbauung im Zelg Uster:
is.gd/uster_de

1 | Die Erstellungszeit für ein Gebäude (inkl. Dach und Fenster) beträgt dank Vorfertigung bloss sieben Wochen für die Rohbaumontage.

2 | Bauen in Etappen bringt wirtschaftliche sowie technische Vorteile und eine rasche Bauzeit mit sich.

3 | Attikawohnungen auch in Uster: Objekte der Begierde.

4 | Die durchgängige Holzfassade schafft eine warme, ruhige Atmosphäre und verleiht dem Quartier eine natürliche Eleganz.

5 | Moderne, offene Wohnungen mit ausgezeichnetem Ausbaustandard.



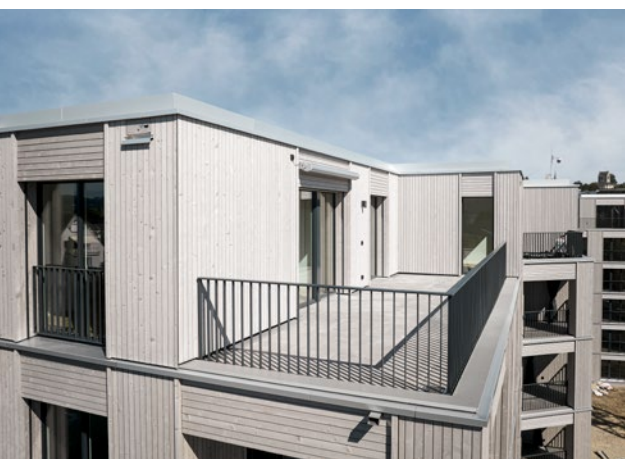
2



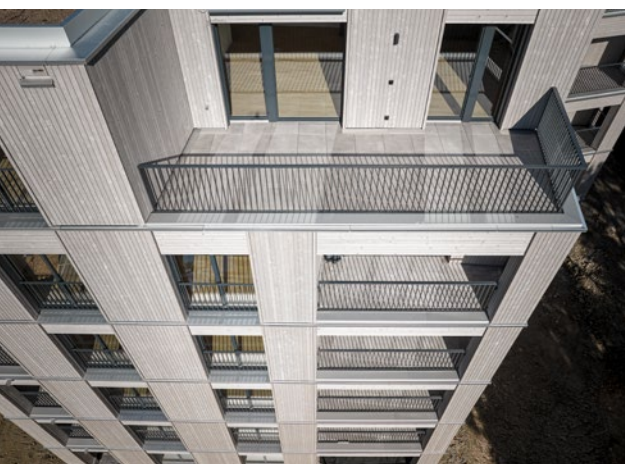
Wie funktioniert die Design-Build-Methode?

Die Design-Build-Methode ist ein modernes Projektentwicklungsmodell, bei dem Planung und Bauausführung in einem einzigen Vertrag gebündelt werden. Im Gegensatz zum traditionellen Ansatz mit separaten Verträgen für Planung und Ausführung (Design-Bid-Build) übernimmt ein einziger Partner – meist ein Totalunternehmer – die Gesamtverantwortung von der Konzeptphase bis zur Realisierung.

Durch die enge Abstimmung aller am Bau beteiligten Unternehmen schon in der Planungsphase entstehen Synergien und bereichsübergreifende Lösungsansätze, die den Bauprozess effizienter und reibungsloser gestalten. Das Ergebnis sind meist Zeit- und Kosteneinsparungen dank schnittstellenoptimierter Abläufe und flexiblerer Projektumsetzung. Diese Methode ist besonders geeignet für komplexe Bauprojekte, bei denen durch frühzeitige und umfassende Abstimmung Effizienzgewinne skaliert werden können.



3



4



5

DETAILANGABEN

Investorin

Turintra AG (UBS Fund Management (Switzerland) AG)

Architektur

Bednar Steffen Architekten AG

Gesamtdienstleister

Rhomberg Bau AG

Engineering: Statik und Bausystem

Renggli AG in Zusammenarbeit mit
Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
und Timber Structures 3.0 AG (TS3)

Baujahre

2024–2026

Konstruktion

Holzsystembau mit TS3-Deckenelementen

Nutzung

5 Mehrfamilienhäuser mit total 164 Mietwohnungen

Labels und Zertifikate

Minergie-Eco, Natur und Wirtschaft

Leistungen Renggli AG

Holzbau-Engineering (Statik und Bausystem)
Holzbau

Bäumiges Generationenhaus in Kriens

Die uralte Blutbuche mitten auf der Bauparzelle in Kriens sahen die Bauherren nicht als Hindernis. Vielmehr haben sie den Prachtsbaum in der Planung mit offenen Armen bei sich aufgenommen.



Die Ausgangslage war positiv und sehr knifflig

Aus positiver Erfahrung heraus war es für die Familie Kleger Ott von Anfang an klar, an welche Tür sie für ihr geplantes Generationenhaus klopfen würden. Ruth Ott – die treibende Kraft hinter dem Bau – hatte bereits für ihre Eltern in Biberstein den Bau eines Renggli-Hauses begleitet. Jetzt, da es um den gemeinsamen Neubau für ihre Schwiegereltern und ihre eigene vierköpfige Familie ging, war Renggli als Totalunternehmung gesetzt. Und sie wünschte sich als Projektleiter auch für dieses ambitionierte Projekt in Kriens niemand anderen als Mario Wapf – ganz in Sinne von: never change a winning horse. Das Vorhaben, in Kriens ein Dreigenerationenhaus zu bauen, barg jedoch einige Tücken. Im Zentrum des Bauplatzes stand eine voluminöse Blutbuche, die zu fällen für keine der drei Generationen eine Option war. Zudem brachte die Lage des Grundstücks verschärfte Grundwasser- und Hochwasserschutzauflagen mit sich.

Logenplätze für den grandiosen Hauptdarsteller

Die Bauherrschaft wünschte sich einen Bau, der sich mit seinen zwei Familienetagen und einer Einliegerwohnung harmonisch in die Landschaft einfügt. Und wie gesagt: Der alten Blutbuche sollte kein Ästchen gekrümmt werden. So viel war klar: Dies erforderte höchste Präzision in der Planung und eine behutsame Vorgehensweise während der Bauphase. Der Baum, so plante es Architekt Lukas Erni, sollte nicht nur erhalten bleiben, sondern die beiden Familien in seiner ganzen Pracht wohnlich durch die vier Jahreszeiten begleiten. Nichts ist dafür geeigneter als Sitzfenster, die den mächtigen Baum gewissermassen Bühnenpräsenz verleihen. Die «Baumschaufenster» stehen heute in beiden Wohnungen ganz oben im Ranking der beliebtesten Wohnzonen der Bewohnerinnen und Bewohner.

Ein Dach, viele Herausforderungen, mehrere Generationen

Wo gebaut wird, gibt es immer auch Herausforderungen und Bedenken, die aus dem

Weg geräumt werden müssen. So empfahl der Bauingenieur aufgrund der schlechten Baugrundverhältnisse, die Foundation mit Verdrängungspfählen zu stärken. Zudem musste zum Schutz vor Hochwasser das Trottoir erhöht werden. Persönliche Überlegungen betrafen das Zusammenleben mit den Schwiegereltern bzw. den Eltern: Geht das unter einem Dach? Die Familie Kleger Ott wird oft von Gästen und Freunden darauf angesprochen. Ihre Antwort: Ja, es funktioniert hervorragend – wenn man offen spricht und gemeinsam plant. Mit dem Umzug von Steinhausen nach Kriens sind auch ihre Schwiegereltern glücklich, denn entstanden ist ein wunderschönes Wohnhaus aus Holz für drei Generationen. Das scheint der Wunsch vieler Familien zu sein. Die Kleger Otts zeigen, wie es gelingen kann.



2

1 | Das Sitzfenster mit Blick auf den mächtigen Baum – das Highlight für drei Generationen.

2 | Erschliessung über den architektonischen Knick, mit direktem Balkon-Zugang.

DOPPELFAMILIENHAUS KLEGER OTT IN KRIENS

Doppelfamilienhaus
plus Einliegerwohnung
in perfekter Ausnützung
der Parzelle.





**Mit einem kompetenten
Generalunternehmen als
Partner kann man mit
viel Gelassenheit in das
Bauprojekt starten.**

Ruth Ott
Bauherrin



Bei einem Bauvorhaben ist Gelassenheit ein Zeichen von Kompetenz

Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg ist die Kommunikation zwischen Totalunternehmung und Auftraggeber. «Ein kompetenter Partner kann einem viele Sorgen nehmen», sagt Bauherrin Ruth Ott. Für sie war das Projekt von Anfang an geprägt von der ansteckenden Gelassenheit ihres Baupartners. «Sehr zuvorkommend, offen, direkt und ehrlich», beschreibt Lukas Erni den Austausch mit der Bauherrschaft. Der Lohn: ein rundum geglückter Neubau, der mit einem archi-

tektonischen Knick vor einem alten Baum, mit gediegenen, langen Terrassen und grosszügigen Räumen drei Generationen glücklich macht. Dass die Markisen nicht über die ganze Länge des Balkons verlaufen, ist das Einzige, was Ruth Ott heute anders machen würde. Ansonsten bleiben keine Wünsche offen. Zum tollen Ergebnis hat ausserdem Alfons (83) beigetragen, der wohl älteste noch aktive Gipser der Schweiz (er war schon 2002 beim Renggli-Büroneubau in Sursee tätig). Auch aus Handwerkersicht: ein Mehrgenerationenhaus.



Mehr Impressionen zum Mehrgenerationenhaus: is.gd/kriens_de

1

1 | Ruth Ott: «Unser Mut zu einer schwarze Küche – darauf bin ich richtig stolz.»

2 | Die etwas steilere Garageneinfahrt ist dem Hochwasserschutz geschuldet.

3 | Die Photovoltaikanlage auf dem Dach leistet wichtige Dienste und versorgt die Familien mit ökologischem Strom.

4 | Die wunderschöne Küche ist das Herzstück. Und nach dem Kochen wird gemeinsam das Essen genossen.

2



3



DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Ruth Ott und Remo Kleger

Architektur

Renggli AG

Baustandard

Minergie

Baujahre

2024–2025

Konstruktion

Holzsystembau

Fassade

Nordische Fichte, nicht deckend farbig lasiert

Nutzung

1 × 2.5-Zimmer-Einliegerwohnung | 1 × 4.5-Zimmer-Wohnung | 1 × 5.5-Zimmer-Wohnung

Leistungen Renggli AG

Totalunternehmung | Architektur | Holzbau-Engineering (Statik und Bausystem / Brandschutz / Schallschutz und Akustik / Energie, Wärme- und Feuchteschutz) | Holzbau



Da wir bereits 2019 für die Eltern von Ruth Ott in Biberstein ein Haus bauen durften, wollten wir auch diesmal die hohen Erwartungen auf jeden Fall erfüllen. Was auch gelang.

Mario Wapf

Teamleiter Projektmanagement und Projektleiter, Renggli AG

4



Die neue Grandhotel-Ära in Seelisberg

Selten trägt ein Gastbetrieb den Namen Bellevue so verdient wie das traditionsreiche Hotel in Seelisberg, hoch über dem Urnersee. Seit über 120 Jahren gehört der mehrfach erneuerte Gastbetrieb zur Identität des Dorfes. Geht es nach den Plänen der Ruprecht Architekten, sind auch die Zukunftsaussichten des ehemaligen Grandhotels grandios. Mit der Unterstützung von Renggli als Engineering-Partnerin hat Ruprecht im Wettbewerb um die Zukunft des Hauses den ersten Preis geholt.





Die 15-teilige Hotelanlage nimmt perfekt Mass am Bergdorf Seelisberg.



Unsere Architektur setzt stark auf Nachhaltigkeit: Die Holzbauten spiegeln diesen Anspruch in unterschiedlicher Form wider – von aufwendig gestaltet bis ökonomisch zurückhaltend.

Jan Strelzig

Architekt und Mitglied der Geschäftsleitung,
Ruprecht Architekten GmbH



1

Auch wenn heute in Seelisberg der Begriff Grandhotel nicht mehr verwendet wird, hätten es die Dimensionen des Projekts verdient. Geplant ist eine dezentrale Hotelanlage mit insgesamt 15 Gebäuden, die Platz für rund 400 Gäste im Drei- und Vier-Sterne-Segment bieten. Das architektonische Konzept will im Einklang mit dem Heimatschutz den Charakter von Seelisberg nicht nur schützen, sondern stärken. Da Seelisberg ein geschichtlich, landschaftlich und kulturell bedeutsamer Ort ist, lag der Fokus auf einer sensiblen Einbettung der Volumina und auf nachhaltiger Bauweise. Dennoch soll der Hauptbau in seiner sanft gerundeten Länge durchaus der stolzen Aussicht auf Berg und See ein Denkmal setzen und an die Grandezza des historischen Grandhotels erinnern.

Wir helfen gerne partnerschaftlich mit, Wettbewerbe zu gewinnen

Hoch motiviert hat Renggli die Eingabe der Zürcher Ruprecht Architekten mit Expertisen im Bereich Statik und Bausystem unterstützt. Genau genommen waren es fünf Wettbewerbe: das Vier-Sterne-Wellnesshotel, die Junior-Suiten, der Spa-Bereich, das Drei-Sterne-Gruppenhotel und die Mitarbeiterwohnungen. Für Ausschreibungen dieser Güteklasse geht Renggli als Partnerin immer gerne die Extrameile.



Mehr Visualisierungen
des Wettbewerbsprojekts:
is.gd/seelisberg_de



1 | Der Spa-Bereich
im luxuriösen
Vier-Sterne-Hotel –
edler Rückzugsort für
Erholungssuchende.

2 | Elegant geboge-
ner Gebäudekörper
in aussichtsreicher
Position.

3 | Ein Hauch der
Grandhotel-Ära
wird gerade in der
Frontansicht wieder
spürbar.



2



3



Unsere Dienstleistungen bei Wettbewerben

Mit Renggli als erfahrener Gesamtdienstleisterin und Holzbauerin mit eigenem Produktionswerk und Engineering-Büro haben Sie eine Partnerin mit viel Know-how an Ihrer Seite. Wir prüfen Ihr Projekt frühzeitig und fundiert und legen Wert auf eine Partnerschaft auf Augenhöhe – etwas, was unsere Kundinnen und Kunden sehr schätzen. Was sie ausserdem schätzen, sind unsere soliden Kostenermittlungen.

- **Ausloberin**
- **Teilnehmerin Gesamtleistungswettbewerb**
mit eigener oder externer Architektur
- **Teilnehmerin Architekturwettbewerb** als
Engineering-Partnerin, mit oder ohne Holz-
bauleistungen

DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Rustico Aurora AG /
F & R Asset Management AG

Veranstalter

Zeitraum Planungen AG, Luzern

Architektur

Ruprecht Architekten GmbH, Weber Brönni-
mann Landschaftsarchitekten und Renggli AG

Verfahren

Eingeladener Studienauftrag

Rang

1. Preis

Jahr

2025

Nutzung

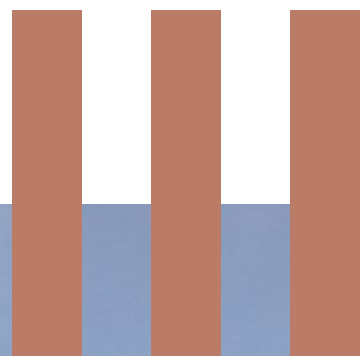
Hotelprojekt: Hotel, Ferienwohnungen, Spa,
Wohnen, Arbeiten, Gewerbe, Kita

Leistungen Renggli AG

Holzbau-Engineering (Statik und Bausystem)

Die schlaue Wolfsmatt-Allianz in Dietikon

Wie geht ein Architekturbüro am besten vor, wenn es ein grösseres Immobilienprojekt im Holzbau entwickeln will? Für die Überbauung Wolfsmatt mit Prädikat «Sehr gut» hat sich eine planerische Allianz mit Renggli sehr gut bewährt.



Die Wohnüberbauung «Wolfsmatt» in Dietikon ist ein Projekt, das sich zwei Bauherrschaften teilen. Aber auch die Entwicklung des Projekts teilen sich zwei Unternehmen: die Oxid Architektur GmbH für die architektonische und die Renggli AG für die technische Planung. Oxid hat schon mehrfach mit Renggli als Totalunternehmung zusammengearbeitet, hier jedoch erstmals in dieser architektonischen Aufgabenteilung. «Die technische Planungsleitung der «Hölzigen» aus Sursee geht mit unserer systemischen Denkweise Hand in Hand und hält uns den Rücken frei für die städtebauliche und gestalterische Federführung», sagt Oxid-Architekt Jonas Hertig. Ein weiterer Vorteil: Die Schnittstellenplanung mit dem Werk in Schötz kann, genauso wie die Abstimmung mit den Fachplanern, bereits in einer frühen Projektphase stattfinden.

Der Innenhof sorgt für die Verbindung der drei Gebäude – und die Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner

Die Nachbarschaft der Siedlung Wolfsmatt ist geprägt durch eine gewachsene urbane Vielfalt ohne einheitliche Linie. Im Prozess

mit dem örtlichen Baukollegium standen verschiedene städtebauliche Varianten zur Diskussion, die schrittweise zur aktuellen Lösung geführt haben. Sie besteht aus drei Baukörpern, die als farbige Hoftypologie den nach Süden geöffneten, gemeinschaftlichen Innenhof umschliessen. Die vier- bis fünfgeschossigen Gebäude orientieren sich in ihrer Gliederung und Ausrichtung am städtebaulichen Kontext und fügen sich mit ihren markanten Kopfbauten harmonisch in die Umgebung ein. Der begrünte Innenbereich schafft eine gemeinsame Ebene und Identität für die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung, genauso wie die zum Platz hin angelegten Gemeinschaftsräume und die Kindertagesstätte. Die Stadtbildkommission der Stadt Dietikon bewertete das Konzept in den Punkten Städtebau, Architektur, Umgebung, Betriebstauglichkeit, Infrastrukturanbindung und Ausstattung mit dem Prädikat «Sehr gut».

Holz und Beton verbünden sich als komplementäre Leistungsträger

Während das Untergeschoss konventionell in Massivbauweise realisiert wird, besteht

die gesamte vertikale Struktur ab Erdgeschoss aus Holz. Hier kommt eine effiziente Holzrahmenbauweise mit schlanken Rippendecken zur Anwendung. Auch in den Treppenhäusern ergänzen sich Holz und Beton in einer besonderen Verbundbauweise hervorragend. Das innovative Verfahren optimiert Tragfähigkeit, Brand- und Schallschutz, verkürzt aber auch die Bauzeit signifikant. Renggli wird den weiteren Prozess als Generalplanerin steuern und als Totalunternehmung ein «Sehr gut» für den effizienten Bauablauf, die Qualität der Ausführung und die fristgerechte Fertigstellung anstreben.



Mehr Visualisierungen
zur Überbauung:
is.gd/dietikon_de



**Die Arbeitsgemeinschaft
ist eine grosse Berei-
cherung für das digitale
Planungswesen. Zudem sind
die Renggli-Mitarbeitenden
sehr lösungsorientiert und
sympathisch.**

Jonas Hertig

Architekt, Oxid Architektur GmbH

Die farbige Hoftypologie
mit gemeinschaftlichem
Innenhof überzeugte – sie
traf den Nagel auf den
Kopf und setzte sich durch.

DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Privat und Pensionskasse SBB

Architektur

Oxid Architektur GmbH

Baustandard

SNBS Gold

Baujahre

2026–2028

Konstruktion

Holzsystembau

Nutzung

3 Wohnbauten mit total 73 Wohnungen (2.5- bis 5.5-Zimmer), einem Gemeinschaftsraum und einer Kita, unterirdisch verbunden mit einer Tiefgarage mit 96 Parkplätzen und grosszügiger Velo-Parkierung

Leistungen Renggli AG

Immobilienentwicklung
Totalunternehmung
BIM-Management
Architektur / Planung
Holzbau-Engineering (Statik und Bausystem / Brandschutz / Schallschutz und Akustik / Energie, Wärme- und Feuchteschutz)
Holzbau

Baustellenleiter – hausgemachte Kompetenz

Nimmt ein Unternehmen die Weiterbildung junger Talente selbst in die Hand, gewinnen beide: persönliches Weiterkommen hier, betrieblicher Fachkräftezuwachs da. Und schliesslich profitieren die Kunden davon am meisten.



Name: Manuel Roth

Bei Renggli seit: 2010

Funktion: Baustellenleiter Holzbau

Mein Werdegang:

Ich arbeite seit 2010 bei Renggli: bis 2013 als Zimmermann EFZ. Seit 2021 besitze ich den eidg. FA als Vorarbeiter. Ich leite Abschlussarbeiten, bin Montageleiter und ... Baustellenleiter.

Meine Motivation:

Persönliche und fachliche Weiterentwicklung, mehr Verantwortung, Vorbildfunktion.



Name: Christoph Baer

Bei Renggli seit: 2020

Funktion: Baustellenleiter Holzbau

Mein Werdegang:

Ich habe 2011 die Lehre als Zimmermann und 2016 die Weiterbildung zum Holzbau-Vorarbeiter abgeschlossen. Seit 2020 bin ich als Zimmermann-Vorarbeiter und nun Baustellenleiter bei Renggli tätig.

Meine Motivation:

Ich arbeite gerne mit Menschen und nutze jede Gelegenheit zur Weiterbildung: Man hat nie ausgelernt.



Name: Pascal Kronenberg

Bei Renggli seit: 2010

Funktion: Baustellenleiter Holzbau

Mein Werdegang:

2010 begann ich die Lehre, 5 Jahre später war ich bereits Montageleiter. Dann habe ich die Vorarbeiterschule abgeschlossen, und nun bin ich Baustellenleiter. Alles bei Renggli!

Meine Motivation:

Ich möchte mein Wissen in der Organisation sowie Führung von Grossobjekten erweitern und vertiefen.



Name: Marco Jost

Bei Renggli seit: 2013

Funktion: Baustellenleiter Holzbau

Mein Werdegang:

Nach der Zimmermannslehre und Vorarbeiterschule in den 2020er-Jahren habe ich mich jüngst zum Baustellenleiter weiterentwickelt – eine schöne, herausfordernde Laufbahn.

Meine Motivation:

Ich möchte meine Führungskompetenz verbessern und tiefer ins Renggli-Universum eintauchen.



Freude, Kompetenz und Selbstvertrauen

Unsere Baustellenleiter übernehmen schon heute sehr viel Verantwortung, vergleichbar etwa mit einem Holzbau-Polier. Jetzt erhalten sie mit unserer BSL-Ausbildung ein solides Fundament für eine einheitliche Arbeitsweise, die gerade bei komplexeren und grossen Bauten unverzichtbar ist. Die erste Ausgabe hat gezeigt: Die BSL-Schulung trifft genau den Nerv. Unsere Baustellenleiter sind hoch motiviert, Projekte nicht nur abzuwickeln, sondern aktiv zu prägen – fachlich, organisatorisch und menschlich.



Berufliche
Möglichkeiten –
jetzt entdecken:
renggli.swiss/jobs

Erwachsene ver- laufen sich immer, Kinder nie

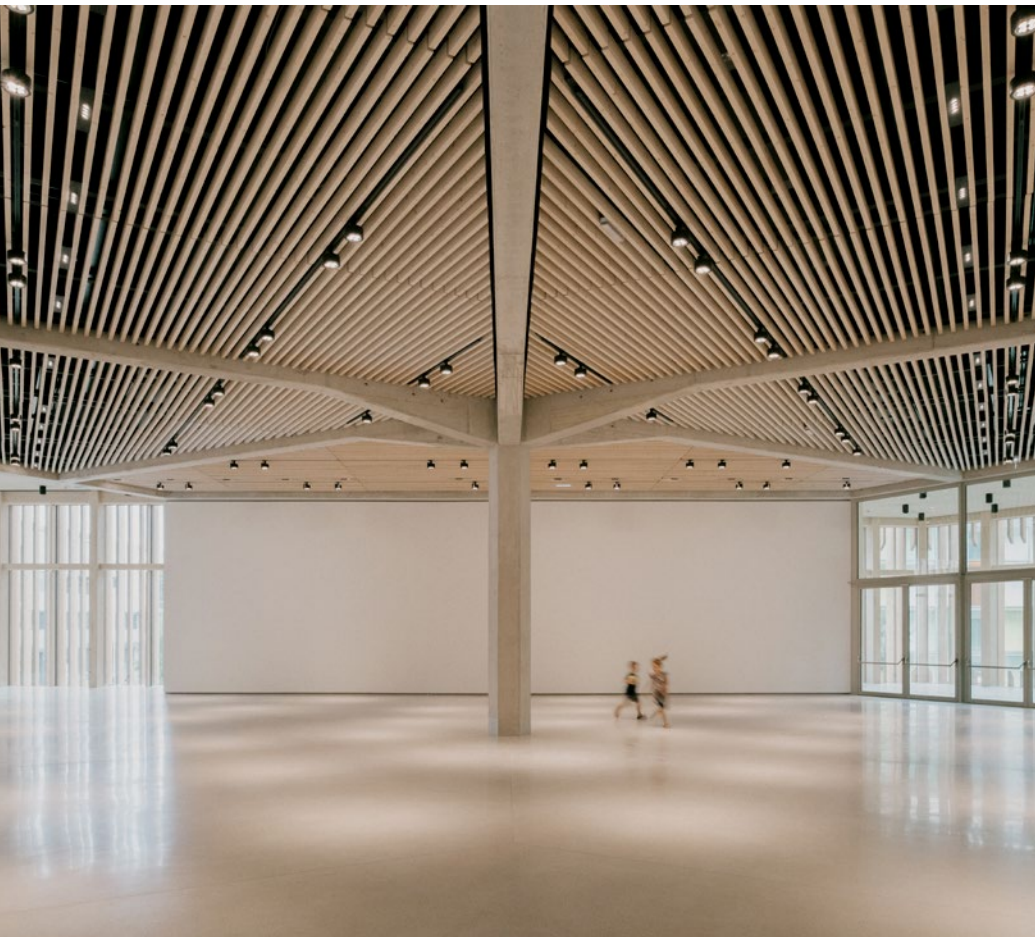
Gewünscht war kein Museum, auch kein Indoor-Spielplatz.
In St. Pölten sollte es ein «Raum der Möglichkeiten» werden für
Kinder bis zwölf aus allen sozialen Schichten. Entstanden ist das
KinderKunstLabor, ein Kulturbau der besonders kindernahen Art.

1 | Tragendes und figu-
ratives Element in der
Mitte des Gebäudes:
der Betonbaum mit
seinen sechs Ästen.

2 | Die Bäume des
Altoonaparks schaffen
ein besonderes Raum-
gefühl im Inneren.

3 | Kein kunterbunter
Spielpalast, sondern
ruhige, künstlerische
Erfahrungsräume mit
spielerischen Elementen.

4 | Die Holzlamellen-
Fassade ermöglicht
Ein- und Ausblicke und
vermittelt ein Gefühl von
Offenheit und Trans-
parenz.





DETAILANGABEN

Bauherrschaft

Landeshauptstadt St. Pölten

Architektur

Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH

Holzbau

Hubert Wutzl GmbH

Tragwerksplanung

Werner Sobek AG

Bauzeit

2021–2024

Konstruktion

Holzhybridgebäude

Auszeichnungen

- Best Architects Award 2026
- Design Educates Awards 2025 – Bronze Prize
- Staatspreis für Architektur 2025 – Nominierung
- Mies van der Rohe Award – Nominierung
- austria-architects – Bau des Jahres 2024
- ZV – Bauherr:innenpreis 2024 – 1. Preis

4



2



3

Zurecht hat St. Pölten für das KinderKunstLabor, ein viergeschossiger Holzbau, der zwischen Altstadt und Kulturbezirk eine neue Landmarke setzt, den Bauherr:innenpreis 2024 erhalten. Aber alleine hätten die Erwachsenen das nicht hinbekommen. Ein Kinderbeirat aus Kindergarten- und Schulgruppen hat den Architekten mit seinen Vorstellungen von Architektur unter die Arme gegriffen. Entstanden ist dabei nicht etwa eine Villa Kunterbunt, sondern ein angenehm ruhiger Bau. In den künstlerischen Erfahrungsräumen, die spielerisch miteinander verknüpft sind, können sich Erwachsene schon mal verlaufen. Nicht so die Kinder, die sich hier sofort zu Hause fühlen.

Ein physisches Experiment

Die Architekten des Wiener Architekturbüros Schenker Salvi Weber verfolgten in der Zusammenarbeit mit dem Kinderbeirat einen kompromisslosen Entwurfsansatz. Sie arbeiteten ausschliesslich im physischen Modell – ein Vorgehen, das die gesamte

Ästhetik des Baus prägt. Eine hinterlüftete Holzlamellen-Fassade verleiht dem Baukörper, der an einen überdimensionalen dreieckigen Spielbaustein erinnert, eine wunderbare Leichtigkeit und Offenheit. Sie gewährt von aussen Einblicke entlang der multifunktionalen Helixtreppe und sorgt im Inneren für anregende Licht- und Schattenspiele.

Betonbaum als Holzträger

In der Mitte des Gebäudes trägt eine baumähnliche Betonstütze mit sechs Ästen und drei massiven Betonscheiben die ganze Holzkonstruktion. Sie referenziert formal die umstehenden Bäume des Altoonaparks. Die Helixtreppe, die man als zentralen Erfahrungsraum bezeichnen kann, dient zum Basteln, Werken, Ausstellen und vielleicht auch zum Herumtoben. In einem der beliebtesten Räume hängt von der Decke eine textile Netzlandschaft der japanischen Künstlerin Toshiko Horiuchi. Und dieses Kunstwerk lädt nicht nur zum Betrachten, sondern auch zum Klettern ein.



Zwischen Konvention und Konstruktion – warum der Holzbau das «neue Konventionelle» sein sollte



Jonas Hertig
Projektleitender Architekt,
Oxid Architektur GmbH

«Da man nun wirklich nicht alles machen kann, wenn man in eine bestimmte Richtung hineinwirken will, also eine Richtkraft herausarbeiten will, dann kann man nicht alles machen, sondern muss sich auf ganz bestimmte Methodiken beschränken.»

Joseph Beuys im Interview mit Hermann Schreiber, BW-Rundfunk, 1980

Mit dieser Aussage formulierte der Künstler nicht nur eine Haltung zur schöpferischen Kreativität, sondern auch einen gesellschaftlichen Anspruch: Jeder Mensch trägt die Fähigkeit in sich, gestaltend zu wirken. Dieses Denken führte zur Entstehung der «7000 Eichen» in Kassel – einer sozialen Plastik, die Stadtbild, Klima und kollektives Denken veränderte. Ein Dialog zwischen Stein und Holz, Symbole für Beständigkeit und Wachstum.

Auch Investoren stehen heute vor einer Weichenstellung, die weit über das Materielle hinausgeht: Bauen sie weiterhin «konventionell» – also mineralisch –, wagen sie sich an den Holzbau oder entscheiden sie sich für eine hybride Zwischenform?

Holz ist längst mehr als ein ideologisches Statement. Der nachwachsende Rohstoff hat sich wirtschaftlich etabliert. Wir begegnen Investoren mit belastbaren Argumenten zur Wirtschaftlichkeit: Betrachtet man Bau- und Lebenszykluskosten, ist der Holzbau – insbesondere im Wohnungsbau des unteren und

mittleren Preissegments – heute klar wettbewerbsfähig. Im Büro- und Verwaltungsbau zeigt sich sogar ein Effizienzvorsprung: Vorfertigung, Planbarkeit und Geschwindigkeit machen den Unterschied. Grosse Spannweiten und durchdachte Systeme führen zu messbaren Skaleneffekten. Der Holzbau ist nicht länger «alternativ», sondern zunehmend der Massstab. Das bisher Konventionelle muss neu gedacht werden.

Konventionelles Bauen bedeutet in der Regel: geschalt, gespriesst, gegossen – Beton, Zement, Mörtel. Ein erprobtes System, das im grossmassstäblichen Wohnbau nach wie vor dominiert. Durch zementreduzierte Rezepturen, etwa mit Flugasche als Zuschlag, verbessert sich dessen Ökobilanz und werden auch ambitionierte Labels wie der SNBS erfüllt.

Doch auch wenn wir als Planer den Holzbau als bevorzugte Lösung sehen, ist es realistisch, dass in gewissen Projektszenarien mit Beton geplant werden muss. In solchen Fällen gilt es, auch im mineralischen Bauen suffiziente Lösungen zu fördern. Dabei zeigen sich Herausforderungen im Vergleich zu EU-Normen: Während in vielen Nachbarländern schlanke Geschossdecken – etwa 18 cm – als Standard gelten, sind in der Schweiz 20 cm oft noch die Regel. Häufig wirken restriktivere Brandschutzanforderungen limitierend. Wenn schon Beton, dann sollte dieser auch nach höchsten Effizienzprinzipien geplant sein.

Die ältesten behaglichen Siedlungsformen der Menschheit waren aus Holz. Der Holzbau ist kein temporärer Trend, sondern Ausdruck einer tief verankerten Baukultur. Verglichen mit seinem mineralischen Pendant ist Holz deutlich leichter – mit bis zu 30 % geringerer Baugrundbelastung. Was das eine als «Schwere» formuliert, lebt das andere als «Leichtigkeit».

Früher weitverbreitete Vorurteile gegenüber dem Holzbau – insbesondere bezüglich Akustik, Brandschutz oder Baugeschwindigkeit – sind längst überholt. Der Aufbau ist heute mit konventionellen Plattenbauweisen vergleichbar. Hybride Systeme vereinen das Know-how von Zimmerleuten, Akkordmauern und Eisenlegern und bringen die Stärken beider Welten zusammen. Natürlich gibt es weiterhin technische Grenzen, etwa bei grossmassstäblichen Strukturen. Aber auch diese verschieben sich rasant bei einem zunehmenden Markt. Vor allem die zeitlichen Vorteile durch Vorfertigung und Beschleunigung der Bauprozesse werden in der Praxis oft noch unterschätzt.

Ein bewusst geplanter Holzbau ist nicht das blosses Pendant zum Beton – er ist eine konstruierte Haltung. Eine Methodik, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Prinzipien verbindet. Oder wie Joseph Beuys es sagte: «Nicht Aufbau, nicht Abbau, sondern beides gleichzeitig in Abhängigkeit.»



Wohnüberbauung im grossen Stil – mit Holz: Waldacker in St. Gallen

mail@renggli.swiss
www.renggli.swiss

RENGGLI AG
Gläng 16
CH-6247 Schötz
T + 41 (0)62 748 22 22

RENGGLI AG
St. Georgstrasse 2
CH-6210 Sursee
T + 41 (0)41 925 25 25

RENGGLI SA
Viale Bartolomeo Papio 3
CH-6612 Ascona
T + 41 (0)91 735 34 20

RENGGLI AG
Industriestrasse 21
CH-5200 Brugg
T + 41 (0)52 224 44 30

RENGGLI SA
Avenue du Général-Guisan 27
CH-1700 Freiburg
T + 41 (0)26 460 30 30

RENGGLI AG
Bürglistrasse 33
CH-8400 Winterthur
T + 41 (0)52 224 06 70